


# Pädagogische Konzeption

AWO Kita Vogelnest, Pestalozzistraße, 86517 Wehringen

Tel Kiga: 08234 - 9057418 ,

Mail: [kita.wehringen@awo-schwaben.de](mailto:kita.wehringen@awo-schwaben.de)





**ZUSAMMEN  
SPIELEN  
DIE WELT ENTDECKEN  
AUFWACHSEN  
LACHEN  
FREUDE HABEN  
ERKUNDEN  
SINGEN UND  
TANZEN  
LEBEN**


# WILLKOMMEN IN DER AWO KITA VOGELNEST



## Inhaltsverzeichnis

1.	Träger und Einrichtung	Seite
1.1.	<i>Träger</i>	<i>Seite</i>
1.2.	<i>Standort und Lage</i>	<i>Seite</i>
1.3.	<i>Die Öffnungszeiten</i>	<i>Seite</i>
1.4.	<i>Schließzeiten / Ferien</i>	<i>Seite</i>
1.5.	<i>Das Team</i>	<i>Seite</i>
1.6.	<i>Die Verpflegung</i>	<i>Seite</i>
1.7.	<i>Integration</i>	<i>Seite</i>
2.	Rechtliche Rahmenbedingungen / Rechtsgrundlagen	Seite
2.1.	<i>Unsere gesetzlichen Grundlagen</i>	<i>Seite</i>
2.2.	<i>Kinderschutzauftrag</i>	<i>Seite</i>
3.	Familien	Seite
4.	Unser Bild vom Kind	Seite
5.	Verständnis von Bildung	Seite
5.1.	<i>Persönlichkeitsentwicklung</i>	<i>Seite</i>
5.2.	<i>Soziale Entwicklung</i>	<i>Seite</i>
5.3.	<i>Lernmethodische Kompetenz</i>	<i>Seite</i>
5.4.	<i>Resilienz (Widerstandsfähigkeit)</i>	<i>Seite</i>
6.	Inklusion	Seite
7.	Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	Seite

8.	Transitionskonzept	Seite
8.1.	<i>Von der Krippe in den Kindergarten</i>	Seite
8.2.	<i>Eingewöhnung in den Kindergarten</i>	Seite
8.3.	<i>Vom Kindergarten in die Schule</i>	Seite
8.4.	<i>Vorschule</i>	Seite
9.	Kooperationsvertrag	Seite
10.	Outdoorgruppe	Seite
11.	Einen Tag in der Kita	Seite
12.	Raumstruktur	Seite
13.	Partizipation	Seite
13.1.	<i>Partizipation im Stuhlkreis</i>	Seite
13.2.	<i>Partizipation beim Spielen</i>	Seite
13.3.	<i>Partizipation beim Essen</i>	Seite
13.4.	<i>Partizipation in der Sauberkeitserziehung</i>	Seite
14.	Vorschulische Sprachförderung	Seite
14.1.	Dokumentieren und Beobachten	Seite
15.	Bildungsbereiche	Seite
15.1.	<i>Musisch- ästhetische Bildung</i>	Seite
15.2.	<i>Körper, Gesundheit, Bewegung</i>	Seite
15.3.	<i>Sprache, Zeichen, Kommunikation</i>	Seite
15.4.	<i>Mathematik, Naturwissenschaft, Technik</i>	Seite
15.5.	<i>Kultur, Gesellschaft, Politik</i>	Seite
15.6.	<i>Religion, Ethik, Philosophie</i>	Seite
16.	Elternpartnerschaft	Seite
16.1.	<i>Aufnahmegespräch</i>	Seite
16.2.	<i>Eingewöhnungsgespräch</i>	Seite
16.3.	<i>Tür- und Angelgespräche</i>	Seite
16.4.	<i>Entwicklungsgespräche</i>	Seite
16.5.	<i>Elternabend</i>	



16.6.	<i>Elternbeirat</i>	<i>Seite</i>
16.7.	<i>Elternbefragungen</i>	<i>Seite</i>
16.8.	<i>Elternhospitation</i>	<i>Seite</i>
17.	Unser Team	Seite
18.	Kooperation und Vernetzung	Seite
19.	Kindeswohl	Seite
20.	Sicherheit und Hygiene	Seite
20.1.	<i>Datenschutz</i>	<i>Seite</i>
20.2.	<i>Krankheiten</i>	<i>Seite</i>
20.3.	<i>Aufsichtspflicht</i>	<i>Seite</i>
20.4.	<i>Unfall / Erste Hilfe</i>	<i>Seite</i>
20.5	<i>Hygiene</i>	<i>Seite</i>



# 1. Träger und Einrichtung

## 1.1. Träger

Träger Kontaktdaten:  
*AWO Bezirksverband Schwaben*  
*Sonnenstrasse 10*  
*86391 Stadtbergen*

Das Rahmenkonzept der Arbeiterwohlfahrt finden Sie im Internet unter [www.awo-schwaben.de](http://www.awo-schwaben.de).

Gemeinde Kontaktdaten:  
*Gemeinde Wehringen*  
*Nördliche Hauptstrasse 18*  
*86517 Wehringen*

## 1.2. Standort und Lage

Wehringen liegt im südlichen Landkreis von Augsburg und hat 3915 Einwohner (Stand 09/2019).

Durch die ländliche Umgebung ergibt sich viel Gelegenheit die Natur und Umwelt erfahrbar, erkundbar und erlebbar zu gestalten.

Die Kindertageseinrichtung Vogelnest liegt im Ortskern von Wehringen. Diese beherbergt Kinderkrippengruppen (a 12 Kinder) im Alter von 11 - 36 Monaten sowie Kindergartengruppen (a 28 Kinder) im Altern von 3 Jahren bis zur Einschulung. Zudem stellen wir Betreuungsplätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zur Verfügung.

## 1.3. Die Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag: 7:00 - 16:00 Uhr

Freitag: 7:00 - 15:00 Uhr

Die pädagogische Kernzeit ist täglich von 8:00-12:00 Uhr.



#### 1.4. Schließzeiten / Ferien

- 3 Wochen im August
- Zwischen Weihnachten und heilige 3 Könige
- Teamfortbildungen / Fenstertage: Es besteht die Möglichkeit, dass die Einrichtung an einzelnen Tagen geschlossen hat.
- Insgesamt hat die Einrichtung max. 30 Tage im Jahr geschlossen

#### 1.5. Das Team

Gemeinsam sind wir ein Team, das qualitativ und hochwertige sowie eine liebevolle Arbeit an den Kindern leistet. In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte im Team zusammen.

Zusätzlich bieten wir Praktikant/innen aus verschiedenen pädagogischen Ausbildungsstellen eine qualifizierte Anleitung an.

Die meisten Mitarbeiter sind in ihren Bereichen qualifiziert, z.B. Fachkraft U3, Fachkraft Inklusion, Partizipation, Musikpädagogik, Psychomotorik.

Wir begleiten unsere Familien mit Freude, Empathie und Professionalität. Außerdem werden wir von dem Team der Gemeinde, Reinigungskräften, einer Hauswirtschaftshilfe, Hausmeistern und dem Team des Bauhofs unterstützt.

#### 1.6. Verpflegung

Für alle Kinder in der Einrichtung bieten wir ein Frühstücksbuffett an. Eine pädagogische Fachkraft geht saisonal auf die momentanen Wünsche der Kinder ein und bereitet diese täglich mit den Kindern sowie der Haushaltshilfe vor. Das Angebot wechselt und beinhaltet alle wichtigen Lebensmittel, um eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung zu gewährleisten.

Das Mittagessen wird von der Metzgerei Mödl angeliefert. Auch hier wird auf die individuellen Bedürfnisse der Kindergartenkinder geachtet.

Nachmittags um 15Uhr gibt es für alle Nachmittagskinder einen Snack in Form von Obst und/ oder Rohkost.

**OHNE VORURTEILE SEHEN WIR DIE VORTEILE**



## 1.7. Integration

Jeder ist anders und jeder ist wertvoll. In der AWO Kita Vogelnest ist Vielfalt willkommen und eine Bereicherung für jeden in der Gemeinschaft. Bei uns sind unterschiedliche Kulturen und Religionen herzlich willkommen. Auch Kinder mit geistigen, seelischen oder körperlichen Beeinträchtigungen finden ihren Platz bei uns, sofern wir die speziellen Anforderungen, welche das Kind benötigt, erfüllen können.



## 2. Rechtliche Rahmenbedingungen / Rechtsgrundlagen

### 2.1. Unsere gesetzlichen Grundlagen

Wir arbeiten nach:

- dem Sozialgesetzbuch VIII, §22a
- dem BayKiBiG, (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)
- den Bayerischen Bildungsleitlinien
- dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- und dessen Ergänzung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren

### 2.2. Kinderschutzauftrag

Gemeinsam mit den Eltern tragen wir die Verantwortung Kinder zu schützen.

Falls wir den Eindruck gewinnen, dass der Kinderschutz gefährdet ist, wirken wir darauf hin, dass Eltern bei Bedarf Hilfe in Anspruch nehmen. Wir stellen sicher, dass wir den Schutzauftrag wahrnehmen.

Bei Anhaltspunkten für die Gefährdung des Kindeswohls, sind unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen angehalten, Maßnahmen einzuleiten, damit das geistige, körperliche und seelische Wohl der Kinder wiederhergestellt werden kann. Die Umsetzung des §8a (Paragraph bzgl. Kindeswohlgefährdung) SGB VIII findet in verschiedenen Schritten statt. Bei einem Gefährdungsrisiko ziehen wir eine insofern erfahrende Fachkraft (ISEF) hinzu, diese wird den Prozess gemeinsam mit dem Team und den Eltern begleiten.

In Entwicklungsgesprächen werden die Eltern von unseren Fachkräften regelmäßig über die Entwicklung des Kindes informiert und dabei bei Bedarf auf Angebote zur Unterstützung für Familien aufmerksam gemacht.

Wir arbeiten mit anderen Instituten wie Jugendamt Augsburg-Land, SVE Graben, Grundschulen, Frühförderstellen eng zusammen.

NICHT HÖHER

SCHNELLER WEITER

- SONDERN

LANGSAMER,

BEWUSSTER

MENSCHLICHER



### 3. Familien

Unsere Kita wird von den unterschiedlichsten Familien mit Kindern besucht. Dies umfasst die klassische Familie, Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund und Familien mit Fluchterfahrung.

Auf diese vielfältigen Familienstrukturen und Hintergründe reagieren wir mit besonderen pädagogischen Angeboten und angepasster Unterstützung durch unsere Fachkräfte.

Vereinzelt sind unsere Fachkräfte in der Weiterbildung zum Elternbegleiter qualifiziert. Sie unterstützen und stehen Familien bei Bildungsentscheidungen und Fragen der frühen Förderung zur Seite -> Bei persönlichen Fragen, familiären Schwierigkeiten, Unsicherheiten können gemeinsam Lösungen erarbeitet werden.

Unser Team bildet sich stetig zu familienspezifischen Themen weiter.

Im Eingangsbereich unseres Hauses finden Eltern und Interessierte Informationen zu den unterschiedlichsten Angeboten im Landkreis.

Um die Unterstützung der Familien zu gewährleisten arbeiten wir eng mit der Gemeinde Wehringen, der Grundschule Wehringen sowie der Frühförderung zusammen.

Eltern finden auf unserer stets aktuellen Homepage an welche pädagogische Fachkraft sie sich nach Bedarf und aktuellen Bedürfnissen wenden können.

## 4. Unser Bild vom Kind

Uns ist wichtig, dass die Befriedigung der Bedürfnisse des Kindes an erster Stelle steht. Wir freuen uns, dass Kind bei seinen Lernprozessen begleiten zu dürfen. Wir begleiten die Kinder vom ersten Tag bis zur Einschulung. Wir helfen bei der Entwicklung zu verantwortungsvollen und weltoffenen Persönlichkeiten, die aktiv, gesund und selbständig durch das Leben gehen. Dabei behalten wir im Blick, dass Kindheit vor allem glücklich und fröhlich sein sollten.



Wir orientieren uns bei unserem Bild vom Kind an den vier Grundannahmen, die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) stehen. Da sie uns wichtig sind, haben wir zu jeder dieser Aussagen aufgelistet, wie wir dieser Annahme gerecht werden wollen und was wir dazu beitragen, um Kinder bei ihrer Entfaltung und Entwicklung zu unterstützen.

**DAS KIND IST BAUMEISTER SEINER SELBST (MARIA MONTESSORI)**



#### 4.1. Der Mensch kommt als kompetenter Säugling zur Welt - gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit

Auf Dialog vorbereitet - auf Selbstbestimmung und Selbständigkeit angelegt, mit Kompetenz ausgestattet.

*Kinder finden bei uns:* Anreize, Vertrauenspersonen, Verständnis, Zeit, Freiräume, Geduld, Langeweile, Positive Grundhaltungen (Akzeptanz, Toleranz, Empathie), Regeln

##### 4.1.1. Kinder wollen von sich aus Lernen - Lernen ist wesentlicher Bestandteil ihres Lebens

Für Anforderungen der Wissenschaft bestens ausgestattet - Neugier, Forscherdrang, hohe Lernfähigkeit, Ideen, Explorationsfreude...

*Kinder finden bei uns:* Zeit zum Ausprobieren, Anregungen, Lob, Personen, die Fragen beantworten und ermutigen, Hilfestellungen (wenn Kinder diese wünschen), Freunde (um die Welt zu entdecken), Entfaltungsmöglichkeiten

##### 4.1.2. Jedes Kind unterscheidet sich von anderen Kindern - in seiner Persönlichkeit, Individualität und Entwicklung

*Kinder finden bei uns:* Personen mit Einfühlungsvermögen und Geduld, Freiraum für Gefühle, offene Ohren, Vertrauen, Zeit, Verständnis, Beobachter, Ermutigung

##### 4.1.3. Kinder haben Rechte

Bestmögliche Bildung von Anfang an

Umfassende Mitsprache und Mitgestaltung ihrer Bildung

*Kinder finden bei uns:* Kinder werden gehört, wir sind Beobachter, Kinderwünsche werden aufgegriffen, Kinder werden ermutigt mitzugestalten

## 5. Verständnis von Bildung

Unser Bildungsverständnis im Kindergarten baut auf unserem „Bild vom Kind“ als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihre bisher gemachten Erfahrung einbringen, um sich zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einzulassen. Dabei muss ihnen diese Reise Spaß und Freude bereiten.

Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.

Unser Ziel ist es, dass das Kind ein positives Selbstkonzept entwickeln, damit es sich selbst wahrnehmen kann.

Dieses Ziel erreichen wir durch:

HILF MIR ES SELBST ZU TUN  
(MARIA MONTESSORI)

### 5.1. Persönlichkeitsentwicklung (personale Kompetenz)

- Unterstützung des Selbstwertgefühls
- Erziehung zur Selbständigkeit
- Förderung der Kreativität und Phantasie
- Förderung des eigenen Körpergefühls
- Selbstvertrauen durch Kinderkonferenzen (eigene Meinung zählt und ist wichtig)

### 5.2. Soziale Entwicklung (Soziale Kompetenz)

- soziale Kompetenz: Die Basis für den Erwerb von sozialen Fähigkeiten ist eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachkraft und Kind. Das Sozialverhalten jedes Einzelnen soll im Wir-Gefühl der Gruppe enden, wobei das Kind seine Individualität nicht verlieren darf.
- Werte und Orientierungskompetenz: wir möchten jedem Kind eine Werthaltung vermitteln, wie:
  - o Höflichkeit
  - o Verantwortungsbewusstsein
  - o gegenseitige Akzeptanz
  - o Hilfsbereitschaft
  - o Aufrichtigkeit



o Unvoreingenommenheit

In unserem Haus gibt es verständliche und nachvollziehbare Regeln, die als Orientierungshilfe dienen.

In diesem vorgegebenen Rahmen äußern Kinder ihre Wünsche und Meinungen und finden eigenständige Lösungen / Kompromisse für sich und andere.

### 5.3. Lernmethodische Kompetenz

- Wissenserwerb und Umsetzung:
- vom Leichten zum Schweren
- vom Anschaulichen zum Abstrakten
- vom Bekannten zum Unbekannten
- lernanregende Atmosphäre
- vorbereiten auf die Schule
- Förderung der Ausdauer und Konzentration
- Begonnene Lernangebote beenden
- bei einer Sache bleiben, sich auf das Wesentliche konzentrieren
- Durchhaltevermögen,
- Frustrationstoleranz
- Motivation

### 5.4. Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

- Grundlage für eine positive, seelische und physische Entwicklung
- Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen zu meistern

## 6. Inklusion

**WENN DU IMMER VERSUCHST NORMAL ZU SEIN, WIRST DU NIE  
ERFAHREN WIE BESONDERS DU SEIN KANNST. (Maya Angelou)**

Voneinander lernen steht im Mittelpunkt unserer inklusiven Aufgabe. Alle Kinder sind für uns gleichberechtigt und wertvoll, unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft und körperlicher oder geistiger Einschränkung.

Für uns ist das größte Ziel, den Kindern das gemeinsame und gleichberechtigte Aufwachsen in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Um dies optimal zu gestalten, werden wir von Frühförderung und verschiedenen Fachdiensten unterstützt und begleitet. Außerdem unterstützen unsere Team-Inklusionsfachkräfte, Fragen der Mitarbeiter und Eltern.

Dabei ist unsere Grundlage:

- Das Bayerische Integrationsgesetz Art. 6 frühkindliche Bildung
- Wir sehen Eltern als Partner und Experten ihrer Kinder, ein regelmäßiger Austausch ist uns wichtig
- Es gibt spezielle Angebote in Kleingruppen und Einzelsituationen
- Wir legen Wert auf eine fachliche Beobachtung und Auswertung
- für jedes Inklusionskind erstellen wir jährliche Förderpläne, die sich an den Ressourcen des Kindes orientieren.

## 7. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Aus den „Rechten des Kindes“ ergibt sich für uns als Pädagogen unser Bildungs- und Erziehungsverständnis.

Bildung ist: die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse, zur Weltaneignung von Geburt an. Kinder schaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch eigene Handlungen. Eine verlässliche Bindung und Beziehung wird vorausgesetzt, die von sozialer Interaktion geprägt wird.

Erziehung ist: die Unterstützung, Begleitung, Herausforderung und Anregung von Bildungsprozessen durch Vorbilder, der Erwachsenen. Durch Beispiele der Erwachsenen geschieht Erziehung durch indirekte Weise. Durch Vormachen, Anhalten und Üben, durch Wissensvermittlung sowie durch Vereinbarung und Kontrolle von Verhaltensregeln geschieht Erziehung durch direkte Weise.


Unser Ziel ist es: die Kinder beim Lernen zu begleiten und ein Verständnis für Lernprozesse zu entwickeln. Nur durch die intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen an dem Kind und seiner Wahrnehmung entsteht hierfür ein gemeinsames Verständnis.

Selbstbildungsprozesse entstehen durch Bereitstellung geeigneter Anregungsbedingungen, die Gelegenheit bieten, aktiv zu werden. Der nächste Entwicklungsschritt steht an, das Kind zeigt von sich aus, was es haben und lernen möchte.

Wir wünschen uns eine pädagogische Arbeit in der sich Ihre Kinder in allen Entwicklungsbereichen und jeder nach seinem individuellen Lerntempo entwickeln kann. Die Basis für die Geborgenheit, eine fröhliche Atmosphäre und viele Glücksgefühle schaffen wir mit Ihren Kindern und (sind).....

- Vorbilder, Beobachter und Impulsgeber
- Unterstützer und Begleiter in Entwicklungsprozessen und Meinungsververtretungen
- Vertraute Bezugspersonen, Gesprächs- und Spielpartner
- Die Zeitgeber zur Unterstützung der Explorationsfreude



- 
- Die, die Geborgenheit und Zuwendung schenken
  - Schutzgeber
  - Förderer Ihres Kindes, achten darauf, es nicht zu unter - bzw überfordern
  - Schaffender für Strukturen, einen rhythmisierten Tagesablauf
  - Sorgen für Kontinuität und Verlässlichkeit
  - Beobachter und Dokumenteur, um den genauen Entwicklungsstand festzustellen
  - Kooperierender mit Beratungsstellen und Therapeuten
  - Richten uns bei der Umsetzung der unterschiedlichen Bildungsbereiche, nach dem Orientierungsplan
  - Pflegen den täglichen Kontakt zu Ihnen als Eltern und wünschen uns eine vertrauensvolle Beziehung
  - Interessieren uns für Ihre Meinung, lassen diese in die pädagogische Arbeit einfließen
  - Sehen die Eltern als Partner, sind unterstützend in einer professionellen Erziehungspartnerschaft tätig

Der Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Fachkraft geben dem Kind Orientierung, Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung. Je jünger die Kinder sind, umso feinfühlicher ist der Beziehungsaufbau und desto wichtiger die Beziehungssicherheit. Verlässliche, tragfähige und kontinuierliche Beziehungen zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft sind Voraussetzung für die förderlichen Bildungs - und Erziehungsprozesse. Die Verantwortungsvolle Haltung gegenüber Nähe und Distanz der Kinder, ist uns bewusst und wir gehen behutsam damit um, wir sind bereit für eine achtungsvolle Pflege und die dialogische Kommunikation. Regeln und Rituale strukturieren den Tag, die wir selbst als Vorbilder mit - und vorleben.

## 8. Transitionskonzept

### 8.1. Von der Krippe in den Kindergarten

Den Übergang von der Krippe in den Kindergarten gestalten wir Schritt für Schritt. Das Kind bekommt die Möglichkeit, durch kurze, gegenseitige Besuche die pädagogischen Fachkräfte aus dem Kindergarten kennen zu lernen. Der Wechsel wird im Kreis immer wieder behutsam zum Thema gemacht. Gemeinsam wird ein Tag des Abschiedes geplant. Hierbei ist uns wichtig die Bedeutung des Ereignisses zu betonen. Das Kind bekommt zum Abschied aus der Krippe seinen Portfolioordner und seine persönlichen Sachen überreicht, dieser wird im Kindergarten weitergeführt. Es zieht somit aus der Krippe aus und wird zum Kindergartenkind. Mit Ihnen als Eltern sind wir bei diesem Übergang in engen Kontakt.

### 8.2. Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Kinder, die neu in unsere Einrichtung kommen, brauchen einen möglichst konstanten und stabilen Rahmen. Ein geregelter und damit vorhersehbarer Tagesablauf ist wichtig.


Die Eingewöhnungszeit wird individuell auf das Kind und deren Bindungsqualität abgestimmt. Es ist wichtig, dass eine immer gleichbleibende Bindungsperson die Eingewöhnung übernimmt.

Schwerpunkte der Eingewöhnung

- regelmäßige Anwesenheit
- schrittweise Eingewöhnung
- Reduzierung der Belastungsfaktoren

„Das Eingewöhnungskind“ entscheidet über den Ablauf und dem Tempo der Transition. Anfangs lernen Sie als Elternteil zusammen mit Ihrem Kind den Alltag und die Abläufe im Kindergarten statt. Das Kind wird vom pädagogischen Personal (feste Bezugserzieherin) eingeladen am Morgenkreis anwesend zu sein. Die pädagogische Fachkraft nimmt Kontakte zu Ihrem Kind auf und findet somit Vertrauen.

Durch diese Vertrauensbasis und dem engen Kontakt und Austausch zu Ihnen werden Unsicherheiten bei Ihrem Kind genommen.



Es können kurze Einheiten der Trennung stattfinden, welche täglich der Situation des Kindes angepasst und erweitert werden. Wenn Ihr Kind die Trennung akzeptiert ist eine klare Verabschiedung der Begleitperson wichtig. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als sichere Basis erkennt, das Gruppenpersonal akzeptiert und seine Bedürfnisse gewährleistet sind.

### 8.3. Vom Kindergarten in die Schule

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Dieser Übergang ist ein längerer Prozess, der im letzten Kindergartenjahr (als Maxi) beginnt und auch mit dem Tag der Einschulung längst nicht abgeschlossen ist. Aber nicht nur für das Kind sind damit enorme Veränderungen verbunden, sondern auch für Eltern stellen sich viele Fragen. Es gibt Unsicherheit, Ängste, aber natürlich auch Vorfreude und Neugier.

Vorrangiges Ziel im letzten Kindergartenjahr im Rahmen der Kooperation mit der Schule ist es, die Kinder beim Übergang vom Kindergarten in die Schule so zu unterstützen, dass die Belastung, die jedes Kind durch einen solchen Wechsel erfährt, nicht zur Überlastung wird. Dazu gehört das gegenseitige Kennenlernen der Kinder und des zukünftigen Lehrers, des Schulgebäudes und der schulischen Abläufe. Mit unserer Hilfe sollen sie erfahren, dass sie neue Herausforderungen annehmen können, dass damit „Arbeit“ verbunden ist und dass sie durch Eigenaktivität in der Lage sind den Verlauf eines Geschehens mit zu beeinflussen.

Hierdurch wird ihre Selbstwirksamkeit gestärkt, die auch bei der Bewältigung zukünftiger Probleme von großer Bedeutung ist. Kinder, die erleben, dass schwierige Situationen durch ihre eigene Anstrengung gelöst werden, nehmen Herausforderungen an und verfallen nicht in Resignation. „Das kann ich nicht, das schaff ich nicht“. Wir wollen Kinder stark machen ihr Leben selbst zu gestalten.



## 8.4. Vorschule

Damit sich unsere Kinder auf Regelmäßigkeiten, und an vorschulische Angebote gewöhnen, bereiten unsere zuständigen Fachkräfte wöchentlich ein Maxitreffen vor. Bei diesem Treffen werden alle Bildungsbereiche auf das individuelle Lerntempo des einzelnen Kindes abgestimmt.

Mit allen Maxi-Kindern (Vorschulkinder) der Gruppe lernt das einzelne Kind schulische Kompetenzen zu erwerben und kann diese im Alltag umsetzen.

Damit alle Kinder im Kindergarten ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln, gestaltet das pädagogische Personal Bildungseinheiten und Gesprächskreise gruppenübergreifend.

Am Ende des Kindergartenjahres findet extra für unsere Vorschulkinder eine Maxiwoche statt, welche alle Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Kinder beinhaltet.



## 9. Kooperationsvertrag



## 10. Outdoorgruppe

## 11. Ein Tag in der Kita

Einen Tag im Kindergarten (pädagogische Kernzeit von 8.00 - 12.00 Uhr)

Uhrzeit	Tagesablauf	Beschreibung
7.00 - 8.30	Bringzeit und Freispiel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönliche Begrüßung</li> <li>• Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche</li> <li>• Impulse im Freispiel</li> </ul>
8.45 - 9.15	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Morgenkreis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spielerisch die Anwesenheit notieren</li> <li>• Jahreszeiten - und Tagesorientierung</li> <li>• Ganzheitliche Bildung</li> </ul>
9.15 - 11.00	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gleitendes Frühstückbuffett</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Frühstück wird täglich frisch zubereitet</li> <li>• Hit des Tages</li> <li>• Täglich wechselndes Frühstück (Müslitag, Wiener und Brezentag, Süßertag, Wurst und Käse Tag)</li> </ul>
9.15 - 11.00	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pädagogische Angebote / Projekte</li> <li>• Ausflüge</li> <li>• Freispiel drinnen und draussen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Findet in Kleingruppen statt und orientiert sich an Interessen und Förderbedarf der Kinder</li> <li>• Spaziergang, Busfahrten, u.v.m</li> <li>• Impulse, Spielanregungen</li> </ul>
11.00 - 12.00	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Garten / Spielplatz / Spaziergang</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei nahezu jedem Wetter gehen wir 1 Stunde mit den Kindern ins Freie</li> </ul>
12.00 - 13.00	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsames Mittagessen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Mittagessen kommt von der Metzgerei Mödl</li> <li>• Kinder decken den Tisch und schöpfen sich selbst</li> </ul>
12.00 - 13.00	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abholzeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern, die die Betreuungszeit bis 13.00Uhr gebucht haben, holen ihre Kinder ab</li> </ul>
13.00 - 14.00	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ruhige Gruppenzeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entspannungsangebote</li> <li>• Ruhige Spielimpulse</li> </ul>
14.00 - 16.00	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abholzeit</li> <li>• Brotzeit</li> <li>• Freispiel</li> <li>• Außengelände</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Saisonales Obst - und Gemüse</li> <li>• Weitere Möglichkeit zum Abholen</li> <li>• Zusammenlegen der Gruppen</li> </ul>



## Ergänzung zum Tagesablauf

### **Morgenkreis**

Der Morgenkreis dient der Festigung und Wiederholung der gelernten Lieder und Kreisspiele. Die Wünsche der Kinder beziehen wir mit ein. Hier werden auch die Kleinsten an das gemeinsame Singen, Sprechen und Bewegen herangeführt. Sie beobachten die „Großen“ und lernen von ihnen. Wir wecken damit die Freude am Singen, an Bewegung zur Musik, an Finger - und Kreisspielen. Täglich sprechen wir gemeinsam über anwesende und abwesende Kinder und stellen Besucher vor. Das Wetter beschreiben wir anhand von Bildkarten und klären die Aktivitäten des jeweiligen Tages. Auch dient der Morgenkreis um thematische Gespräche anzuregen. Die Morgenkreise sind auch Bestandteil für regelmäßige Kinderkonferenzen.


### **Freispiel**

Das Freispiel ist ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Während dem Freispiel wählen die Kinder selbständig ihre Tätigkeit, das Spielmaterial und ihren Spielpartner aus.

Das unbeschwerte, freie Spielen ist unerlässlich für eine positive Entwicklung. Das Spielen ist die elementarste Form des Lernens und ist deswegen gleichgewichtig zu gezielten pädagogischen Angeboten. Unsere Spielmaterialien befinden sich in Augenhöhe der Kinder und ermöglichen so das selbständige, freie Spiel. Im Spiel ahmt das Kind das Gesehene aus seiner unmittelbaren Umgebung nach. Die Kinder lernen auf spielerische Art, das Aufräumen, Teilen und Abgeben selbstverständlich sind. Es wird gelernt, auf andere Rücksicht zu nehmen und Konflikte mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft zu lösen. So wird auch das Sozialverhalten geschult.

Die pädagogischen Fachkräfte setzen Impulse und helfen den Kindern damit, zunehmend eigene Ideen, Aktivitäten und Phantasien für das Spiel zu entwickeln. Ein Freispielimpuls unterscheidet sich deutlich von einem angeleiteten Angebot. Weil dieser zweckgebunden und selbstständig geführt wird. Das Freispiel verlangt von den pädagogischen Fachkräften eine intensive und genaue Beobachtung der einzelnen Kinder, um auf die Wünsche und Bedürfnisse entsprechend eingehen zu können. Ebenso stellt die professionelle Beobachtung im Freispiel den Entwicklungsstand des Kindes, seine Stärken und seinen Förderbedarf fest.





Durch das Freispiel der Kinder kristallisieren sich die Themen und Interessensgebiete der Kinder für Angebote und Projekte heraus. So können wir auf momentan aktuelle Neigungen eingehen und sie gezielt bearbeiten. Damit beteiligen sich die Kinder aktiv in der Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit.

### **Aktivität im Freien**

Wir gehen bei fast jedem Wetter täglich mit den Kindern an die frische Luft. Das Entdecken und Erforschen in der Natur ist realitätsnah und kann mit allen Sinnen wahrgenommen werden. Gesammelte Materialien oder Entdeckungen, fließen in Angebote mit ein. Gemeinsam mit den Kindern entscheiden wir unser tägliches Ziel. (welcher Spielplatz, Spaziergang). Regelmäßig finden Ausflüge statt.

## 12. Raumstruktur

NICHT DAS KIND SOLL SICH DER UMGEBUNG ANPASSEN, SONDERN WIR SOLLTEN DIE UMGEBUNG DEM KIND ANPASSEN (MARIA MONTESSORI)

Unsere beiden großzügigen

Kitagebäude bieten den Kindern viele Möglichkeiten, Lernerfahrungen zu sammeln.

Die hellen Gruppenräume und Nebenzimmer sowie große Flurbereiche lassen je nach individuellen Bedürfnissen, Veränderungen zu und schaffen zahlreiche Rückzugsmöglichkeiten.

Das Kindercafe ist ein Ort der Begegnung und wird als gruppenübergreifendes Angebot wahrgenommen.

Im Garten befinden sich ausgewählte Spielsachen, um mit Freunden in Kontakt zu treten. Damit der Bewegungsdrang ausreichend gestillt wird, gehen wir nahezu täglich auf den Kindergartenspielplatz. Dort bieten Gebüsch, Wiesen und Hügel zum Klettern, eine Wasserstelle mit Pumpanlage, Sandkästen und Bäume Anreize zum fantasievollen Spiel. Für jedes Kind und seine Entwicklung sind größtmögliche Freiräume geboten. Auf diese Weise lernt es, seinen altersgemäßen Entscheidungsspielraum zu nutzen und erlebt sich als Verursacher der eigenen Handlung. Gleichzeitig sind viele Gelegenheiten geschaffen, in denen die Kinder lernen, in sozialer Verantwortung zu handeln.

Die Themenbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) finden sich in unseren Räumen und der Ausstattung wieder:

- Die Kinder lernen werteorientiert und verantwortungsvoll zu handeln
- Sie entwickeln Strategien zu konstruktiven Konfliktlösung
- Sie werden zu starken Kindern.
- Auch ihre inneren Widerstandskräfte werden im Alltag gestärkt
- Sie entwickeln Sprach - und Medienkompetenz in Gesprächsrunden, Kinderkonferenzen oder durch Informationsbeschaffung
- Sie werden zu fragenden und forschenden Kindern beim Stöbern in Sachbüchern
- Sie lernen künstlerisch aktiv zu sein
- Sie entdecken ihre Musikalität beim Experimentieren mit Klängen und Instrumenten

## 13. Partizipation

Das Wort Partizipation beinhaltet die Beteiligung, das Mitbestimmungsrecht, das Mitwirken, Einbeziehen und die Teilhabe. Eng verknüpft mit diesem Begriff ist die Autonomie, unter welcher die Selbstbestimmung eines Menschen zu verstehen ist. Fast jeder kennt die Autonomiephase der Kinder, die früher oft als Trotzphase bezeichnet wurde, in der das Streben nach Selbstständigkeit und Selbstbestimmung deutlich wird. Die Kinder sind an allen wesentlichen und sich betreffenden Entscheidungen mit einbezogen. Diese zu vertreten und ihren Alltag selbstständig zu gestalten, lernen sie mit zunehmendem Alter. Dabei sind sie auf Erwachsene Vorbilder und deren Haltung zu demokratisch und partizipativen Erziehungs- und Bildungsprozessen angewiesen. Auch den Krippenkindern bieten sich viele Möglichkeiten, eine Stimme als Mitgestalter im Alltag zu haben.

Grundlage dafür ist die UN-Kinderrechtskonvention. (Artikel 12, Absatz 1.4)

*Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührende Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Altern und seiner Reife.“*

Artikel 13 besagt zudem, dass das Kind ein Recht auf freie Meinungsäußerung hat.

Für unsere Einrichtung ist die Mitbestimmung und Mitwirkung der Kinder, auch der Kleinsten, von großer Bedeutung. Sie erfahren bei uns freie Meinungsäußerung und unser Gehör. Wir sehen uns im Umgang miteinander, mit den Eltern und den Kindern als Vorbild.

Wir bieten den Kindern bei diesem Lernprozess, ihre Interessen zu vertreten und Kompromisse einzugehen, unsere Unterstützung an. Dies findet vor allem täglich im Stuhlkreis, bei den Mahlzeiten oder dem Spiel miteinander statt.

### 13.1. Partizipation im Stuhlkreis

Während des Vormittags finden zwei Kreise statt. Hier haben die Kinder Mitbestimmungsrecht, was die Auswahl der Lieder und der Fingerspiele betrifft. Ihre Wünsche werden wahrgenommen, oder auch manchmal zurückgestellt.

Kinderkonferenzen finden regelmäßig zu verschiedensten Themen statt. Unterschiedliche Methoden der Herangehensweise und Abstimmung zeigen den Kinder Vielfältigkeit. Durch die Abstimmung wird der Grundstein zum politisch denkend und handelnden Menschen gelegt.

## SELBSTTÄTIGKEIT FÜHRT ZU SELBSTSTÄNDIGKEIT (MARIA MONTESSORI)

### 13.2. Partizipation beim Spielen

Alle unsere Spielmaterialien sind so platziert, dass sie für die Kinder im Alltag jederzeit selbstständig zu erreichen sind. So entscheiden die Kinder selbst, was und wo sie spielen.

Wir entscheiden gemeinsam, welche Spielsachen ausgetauscht werden oder „Pause“ haben. Auch im Spielbereich des Gruppenraumes wird mit den Kindern immer wieder neugestaltet und verändert. Ebenso gibt es einen Platz für Rückzugsmöglichkeiten, der für die Kinder selbstständig erreichbar ist.

### 13.3. Partizipation beim Essen

Für uns als Fachkräfte gilt es zu sehen und zu akzeptieren, dass das Kind satt ist, auch wenn es nur eine kleine Portion zu sich genommen hat. Dadurch lernt das Kind, dass seine Meinung wahrgenommen wird und Wirkung zeigt. Dies hilft ihm, sie auch weiterhin zu äußern.

Beim Frühstücks Buffett können die Kinder frei wählen, was und wie viel und mit wem sie essen möchten und nehmen sich vom Buffett selbst und lernen ihren Essensplatz sauber zu hinterlassen.

Beim Mittagessen schöpfen die Kinder selbst. Sie entscheiden, was und wieviel Sie essen und lernen ihre Portionen einzuschätzen.

Das Trinken steht jederzeit für die Kinder bereit. Die Kinder schenken sich eigenständig ein.



#### 13.4. Partizipation in der Sauberkeitserziehung

Kinder bestimmen den Zeitpunkt, an dem sie bereit sind, auf ihre Windel zu verzichten, selbst. Natürlich geschieht die Sauberkeitserziehung nach Absprache mit den Eltern.

Bei Eintritt in den Kindergarten muss Ihr Kind noch nicht trocken sein. Durch die vielen Reize im Kindergarten ist es wichtig, eng mit Ihnen als Familie zusammenzuarbeiten, um Ihrem Kind die Sauberkeitserziehung zu erleichtern.



## 14. Vorschulische Sprachförderung

Laut Bayerischem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG) haben wir den Auftrag, besondere Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen vorzusehen. Voraussetzung hierfür ist, dass unser pädagogisches Personal einen solchen besonderen Sprachförderbedarf zuverlässig feststellt. Das Fachpersonal verschafft sich durch den Beobachtungsbogen „SISMIK“ („Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“) die erforderlichen Kenntnisse über den individuellen Sprachstand der Kinder. Um die gezielte Förderung zu gewährleisten, besitzen wir neben dem täglichen Spracherwerb im Alltag, ein abgestimmtes Vorkurskonzept mit der Laurentius-Grundschule in Bobingen. An dem Vorkurs nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kinder, die am Vorkurs teilnehmen, werden einmal in der Woche für ca. 2 Stunden von der gleichen Lehrkraft der Laurentius-Grundschule spielerisch gefördert.

### 14.1. Dokumentieren und Beobachten

Systemisches und kontinuierliches Beobachten, kompetente schriftliche Dokumentation und regelmäßige, aussagekräftige Elterngespräche zu dem Entwicklungsstand des Kindes, gehören heute zu dem selbstverständlichen Berufsprofil einer pädagogischen Fachkraft. Wir sehen das Beobachten und Dokumentieren als pädagogische Grundlage unseres Handelns. Beobachtung ermöglicht einen Überblick über die Entwicklung und Interessen des einzelnen Kindes, eine Reflexion des pädagogischen Angebots und den Einstieg in einen dialogischen Prozess mit allen Beteiligten. Gezielte Beobachtung befähigt uns, das Kind und seine Individualität von allen Seiten zu sehen und zu entdecken. Auch Gruppenprozesse in ihrer dauernden Veränderung werden so deutlich. Die wahrgenommenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder nehmen wir in unsere pädagogische Planung mit auf uns setzen diese in Form von Angeboten und Projekten um. Darüber hinaus dient die systemische



Erfassung und Einschätzung der Entwicklungsprozesse der Kinder dazu, die Qualität der Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Als Handwerkszeug der differenzierten Beobachtung dienen uns:

- Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD) 3-48 Monaten (Petermann)
- SISMIK Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern in Kindertageseinrichtungen
- PERiK Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- Seldak - Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Wir dokumentieren durch:

- Werke des Kindes
- Gesprächsprotokolle
- Fotos
- Portfolio
- Tagesrückblick
- Tägliches Interview mit einem Kind

Alles was von uns dokumentiert und mit den Eltern besprochen wird, wird gemäß unseren Datenschutzregelungen aufbewahrt.

## 15. Bildungsbereiche

Im Kindergarten beginnt der Bildungsweg der Kinder. In der AWO Kita Vogelnest werden die Kinder angeregt ihrem natürlichen Forscherdrang nachzugehen. Es werden aber auch Grundlagen für ihr späteres Leben gelegt.

Wir möchten, dass jedes Kind gestärkt und selbstsicher in die Welt hinausgeht.

### 15.1. Musisch- ästhetische Bildung

Kinder entdecken und erschließen die Welt mit allen Sinnen. Wir unterstützen die vielfältigen Wahrnehmungsformen und ihre individuellen Ausdrucksformen der Kinder mit folgenden Angeboten:

- Singspiel
- Musikalische Geschichten / Kamischibai
- Tänze und Aufführungen
- Verkleiden und Schminken
- Kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Materialien
- Hörspiele
- Einsatz von Instrumenten
- Klanggeschichten


Über das Erleben von Musik und Bewegung lernen die Kinder Motorik, Sinne und Intellekt gleichermaßen zu nutzen. Die konkreten Verbindungen von Worten und Sätzen haben große Bedeutung für die Sprachentwicklung und Begriffsbildung.

### 15.2. Körper, Gesundheit und Bewegung

Wir bieten den Kindern vielfältige Anlässe für Bewegung und Körperwahrnehmung:

- Turnstunde in der Turnhalle oder in unserer großen Eingangshalle
- Psychomotorik in der Turnhalle (altershomogen)
- Bewegungsangebote im Außengelände / Natur für Stärkung des Immunsystems
- Entspannungsspiele, Körperwahrnehmung, Fantasiereisen



- 
- Matschangebote
  - Auseinandersetzung und Mitgestaltung mit unserem Frühstücksbuffett (Nahrungsmittel)
  - Wald und Naturtage

### 15.3. Sprache, Zeichen und Kommunikation

Hierbei geht es darum, die Sprache als Denkstruktur und wichtigste menschliche Kommunikationsform zu entwickeln. „Literacy“ ist ein Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl-, und Schriftkultur und bedeutet eine umfassende Sprachförderung.

Wir schaffen Sprachanlässe beispielsweise im Morgenkreis, in dem wir mit den Kindern über ihre Themen sprechen. In der Sprachbildung werden die Kinder darin unterstützt, ihren Sprachschatz zu erweitern und durch Vorlesen Bilder im Kopf zu produzieren.

In jedem Gruppenzimmer gibt es eine gemütlich eingerichtete Bücherecke mit einer altersgerechten Auswahl an Themen, diese stehen zur freien Verfügung.

Zudem haben wir den „Bücherwurm“, von Eltern organisiert, anbieten. Hier lesen Eltern und Angehörige als Lesepaten regelmäßig in Kleingruppen vor.

### 15.4. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Hier ist unser Ziel die kindliche Neugier zu erhalten und zu fördern durch:

- Experimente
- Bauen und Konstruieren
- Matschen (Experimente mit Wasser, Sand u.v.m)
- Abwiegen von Lebensmitteln
- Situative Forschereinheiten z.B. ein gefundener Regenwurm

## 15.5. Kultur, Gesellschaft und Politik

Die Kinder erleben in unserer Kita die Vielfalt unserer Gesellschaft - eine gute Voraussetzung zum Leben von kindlicher Demokratie:

- Toleranz üben und das wechselseitige Anerkennen von Rechten
- Konflikte eigenständig in angemessener Weise bearbeiten
- Für sich selbst einstehen und sich für andere einsetzen
- Kinderkonferenzen

Dazu gehört, dass gemeinsame Erstellen von Gruppenregeln oder Regeln für Räume und das Aktivitäten mit den Kindern geplant werden. Kinder sollen altersgerecht an Verantwortung beteiligt werden.

## 15.6. Religion, Ethik und Philosophie

In diesem Bereich geht es um Sinnfragen. Es geht um Gut und Böse, um richtig oder falsch. Wir wollen den Kindern ermöglichen, sich Wertorientierung anzueignen.

- Einen respektvollen und achtsamen Umgang miteinander
- Eine Haltung, die zu Vertrauen, Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl führt.
- Das Erlernen einer positiven Umgangs - und Gesprächskultur
- Einen respektvollen Umgang mit anderen Meinungen und Positionen

Wir staunen mit den Kindern gemeinsam, nehmen ihre Fragen auf und begeben uns mit ihnen auf die Suche nach Antworten.

Wir haben ein gelebtes Interesse an Menschen mit anderer Lebensweise, Sprache und Religion.

## 16. Elternpartnerschaft

Voraussetzung für eine gelungene Arbeit zum Wohl der Kinder, ist die Elternarbeit. Wir machen unsere Arbeit stets transparent, um Ihr Vertrauen zu gewinnen. Dazu dienen verschiedene Formen der Elternarbeit, die uns sehr am Herzen liegt.

Wir sind jederzeit schriftlich, telefonisch und persönlich erreichbar, wenn Sie Fragen an uns haben, wie Sie unsere Einrichtung besichtigen möchten oder ein Gespräch mit uns wünschen.

Traditionell wird der erste Kontakt zu Ihnen telefonisch geknüpft oder über den Tag der offenen Türe der jährlich stattfindet.

Gerne zeigen wir unsere Räumlichkeiten und erzählen von unserer pädagogischen Arbeit, unserem Konzept und den Rahmenbedingungen. Wenn Sie sich für einen Platz bei uns entschieden und eine schriftliche Bestätigung von uns erhalten haben, werden wir Sie zu einem Aufnahmegespräch einladen.

Außerdem befindet sich in unserem Kindergarten die Möglichkeit Lob und Kritik auch anonym in unserem „Lob- und Kritikbriefkasten“ einzuwerfen.

### 16.1. Aufnahmegespräch

Eine pädagogische Fachkraft führt dieses Gespräch. Die gleiche Fachkraft wird sich auch später um die Eingewöhnung Ihres Kindes kümmern.

Im Aufnahmegespräch erhalten wir Informationen von Ihnen über Ihr Kind (Lebensmittelunverträglichkeit, Interessen und Vorlieben, etc) Diese Informationen werden in einem Gesprächsbogen festgehalten, der bei den Unterlagen Ihres Kindes nach unseren Datenschutzregeln aufbewahrt wird. Im Gespräch wird Ihnen der Ablauf der Eingewöhnung mitgeteilt. Auch inhaltliche und terminliche Absprachen werden hier getroffen.

Beim Aufnahmegespräch erhalten Sie alle notwendigen Informationen und Unterlagen, die zum Teil von beiden Erziehungsberechtigten unterzeichnet werden müssen.

## 16.2. Eingewöhnungsgespräch

Nach ca. 3 Monaten haben Sie die Möglichkeit auf ein Eingewöhnungsgespräch. Hier reflektieren wir gemeinsam mit Ihnen den Ablauf der Eingewöhnung, wie sich Ihr Kind bei uns eingelebt hat und klären weitere Fragen, Wünsche und Anregungen.

## 16.3. Tür- und Angel Gespräche

Die sogenannten Tür- und Angelgespräche dienen für einen kurzen Informationsaustausch. Sie werden hauptsächlich in der Bring - und Abholzeit geführt. Hier geben wir ein kurzes Feedback des Tages oder ob es Wissenswertes in der Kita oder zu Hause gibt.

## 16.4. Entwicklungsgespräche

Ein Entwicklungsgespräch findet einmal im Jahr statt. Dieses Gespräch basiert auf unseren Beobachtungen in der Einrichtung. Stärken, Vorlieben und Neigungen des Kindes werden hier ausgetauscht, um neue Ziele und Perspektiven für die weiter Entwicklung zu stecken. Das Gespräch wird protokolliert und von Ihnen und uns unterschrieben. Hier haben Sie ebenso die Möglichkeit die Beobachtungsbögen einzusehen.

## 16.5. Elternabend

Ein - bis zweimal im Jahr findet für jede Gruppe ein Elternabend statt. Hier werden Rückblicke und Ausblicke besprochen, Ihre Anregungen und Wünsche diskutiert und Organisatorisches mitgeteilt. Es können auch Vorträge von Experten stattfinden oder Erziehungsfragen diskutiert werden.



## 16.6. Elternbeirat

Der Elternbeirat, der jedes Jahr neu gewählt wird, fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung und Träger. Grundsätzlich wird dieser über wesentliche Fragen der Bildung, Erziehung und Organisation der Kita informiert und nimmt an Entscheidungen teil. Der Elternbeirat ist somit ein Bindeglied zwischen Eltern, Leitung und pädagogischen Fachkräften und in erster Linie Ansprechpartner für alle anderen Eltern.

## 16.7. Elternbefragungen

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung in unserer Einrichtung statt. Diese wird anonym von den Erziehungsberechtigten auf freiwilliger Basis ausgefüllt. Anschließend werden diese gemeinsam mit der Zusammenarbeit des Elternbeirats ausgewertet. Neben dem qualitätssichernden Aspekt ist uns die Meinung und Zufriedenheit der Eltern wichtig, da diese womöglich einen anderen Blickwinkel auf die pädagogische Arbeit haben.

## 16.8. Elternhospitation

## 17. Unser Team


Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften, welche eine qualitative und hochwertige Arbeit für Kinder und Eltern leisten. In unserem Team arbeiten Voll- und Teilzeitkräfte. Für uns haben Toleranz und Zusammenarbeit eine große Bedeutung. Unterstützung, Wertschätzung und Akzeptanz sind die Basis für eine funktionierende und strukturierte pädagogische Arbeit. Jeder Mitarbeiter unseres Teams arbeitet konkurrenzfrei und unterstützt die Anderen. Im Fokus stehen die gemeinsamen Ziele, die wir uns miteinander setzen und durch intensive Zusammenarbeit stets überprüfen und reflektieren. Sowohl Teamsitzungen als auch pädagogischer Austausch, Fortbildungen sind ein wichtiger Bestandteil für eine am Kind orientierte, pädagogische Arbeit. Gruppenbesprechungen finden wöchentlich, einrichtungsspezifische Sitzungen monatlich statt. Die Besprechungen dienen zum fachlichen Austausch wichtiger Informationen und der Weiterentwicklung. Der Entwicklungsstand einzelner Kinder, Fallbeispiele, die allgemeine Gruppensituation aber auch die Vorbereitung von Bildungsangeboten und Projekten sind Themen solcher Besprechungen.

Zur Weiterbildung der Teammitglieder werden regelmäßige Fortbildungen angeboten, die jeder nutzt. Zudem motivieren sie und bilden eine gute Grundlage für die Planung des Alltags.

Personalgespräche gehören zum dauerhaften Bestandteil in der Zusammenarbeit. Die Leitung führt Gespräche mit den Mitarbeitern und in einem jährlichen „Walk and Talk“ durch. Durch diesen Austausch wird die Motivation, Professionalität und Reflexionsbereitschaft der Mitarbeiter gewährleistet.

Aufgabenbereiche des pädagogischen Teams außerhalb der Betreuungszeiten sind folgende:

- Elternarbeit, - Gespräche, Elternabende und Infobriefe
- Vorbereitung von Angeboten und Impulsen
- Bestellungen
- Die Gestaltung der Räumlichkeiten (Raum als 3 Erzieher)
- Teamsitzungen
- Fort- und Weiterbildungen

- 
- Führen des Portfolios
  - Dokumentation der Beobachtungen und Auswertung
  - Transparenz für die Eltern gestalten
  - Vorbereiten von Festen und Feiern
  - Anleiten von Praktikanten
  - Ergreifen von Hygienemaßnahmen
  - Ergreifen von Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Kinder
  - Kooperation mit weiterführenden Einrichtungen

## 18. Kooperation und Vernetzung







## 19. Kindeswohl

Hierzu wird aktuell ein Schutzkonzept mit allen Einrichtungen des Bezirksverbands AWO Schwaben erstellt.



## 20. Sicherheit und Hygiene

### 20.1. Datenschutz

Die allgemeinen Datenschutzvorschriften werden von uns befolgt. Sie betreffen Fotos, unsere Webseite, individuelle ärztliche Vorgaben und alle Dokumente über das Kind.

Die persönlichen Daten und damit die des Kindes, sind vorschriftsmäßig in abschließbaren Schränken aufbewahrt.

Unterlagen, die nach der Kitazeit bei uns verbleiben, werden datenschutzrechtlichen Vorgaben archiviert und danach vernichtet.

### 20.2. Krankheiten


Kranke Kinder benötigen die Obhut der Eltern. Um Präventivmaßnahmen zu treffen, besteht bei ansteckenden Krankheiten eine gesetzliche Meldepflicht. Die Einrichtung sowie die Eltern sind nach §34 IfSG verpflichtet, beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt.

Kinder, die eine ansteckende Krankheit, wie Magen-Darm-, einen grippalen Infekt oder hohes Fieber haben, werden in unserer Einrichtung nicht betreut und bleiben zu Hause.

Kinder, die während der Betreuungszeit erkranken (37,6 Grad Fieber und/oder Durchfall) müssen umgehend abgeholt werden.

Bevor das Kind wieder in die Einrichtung gebracht werden darf, muss es 24 Stunden fieberfrei bzw. 48 Stunden ohne Durchfall und Erbrechen sein. Bei einer Neuaufnahme muss eine Impfung gegen Masern gewährleistet sein.

Auch bei Erkrankungen eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit (z.B. Diphtherie, Masern, Röteln, Scharlach, Windpocken, Keuchhusten, Mumps, Tuberkulose, übertragbare Darmerkrankungen,



übertragbare Augen- oder Hautkrankheiten, Gelbsucht) muss die Einrichtung noch am selben Tag informiert werden.

Bei Lausbefall muss das Kind sofort abgeholt werden.

Über Krankheiten, wird durch deinen Aushang an unseren Informationstafeln infomiert.

Wenn das Kind von uns Medikamentengaben benötigt, ist dies nur durch eine Verordnung durch den behandelnden Arzt möglich.

In Fällen, die besonderer Behandlung von uns bedürfen, benötigen wir ein ärztliches Attest.

Das Team wird jährlich über den Infektionsschutz nach §33-36 Infektionsschutzgesetz belehrt.

### 20.3. Aufsichtspflicht

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und Standards kann immer etwas passieren. Deshalb spielt die Aufsichtspflicht in unserem Beruf eine besonders wichtige Rolle.

Das heißt:

- ✓ Ein wachsames Auge und ständige Präsenz mindestens einer Fachkraft
- ✓ Türen und Fenster immer im Blick
- ✓ Aufstellen von Regeln, die zur Sicherheit beitragen
- ✓ Bestimmte Materialien werden nur in gezielten Angeboten verwenden

Wir als Fachpersonal haben die Aufsichtspflicht. Sie beginnt bei der persönlichen Übergabe des Kindes und endet mit der persönlichen Abholung. Wenn eine uns unbekannte Person das Kind abholt, muss diese uns aus Sicherheitsgründen vorher vorgestellt werden, oder uns eine schriftliche Bestätigung der Eltern vorliegen und der Personalausweis des Abholers mitgebracht werden.



#### 20.4. Unfall / Erste Hilfe

Alle Mitarbeiter sind als Ersthelfer ausgebildet und besuchen alle zwei Jahre einen Auffrischkurs. Wir führen stets ein Verbandsordner, um Verletzungen zu dokumentieren. Die Eltern werden immer von uns informiert. Wir versorgen das Kind je nach Verletzung und „wie wir versorgen dürfen“ z.B. ein Pflaster auf die Wunde, Kühlpack auflegen.

#### 20.5. Hygiene

Grundlage ist bei uns der Hygieneplan des Landesgesundheitsamtes für Kindertageseinrichtungen, der alle Hygieneanforderungen beinhaltet. Unsere Einrichtung wird regelmäßig vom Gesundheitsamt kontrolliert und alle Mitarbeiter sind nach dem Infektionsschutzgesetz durch ein Gesundheitsamt belehrt.